

# Lösungsansätze, um Treibhausgase aus der Landwirtschaft zu reduzieren

## Aufgabe

Lies dir die folgenden Seiten durch und streich dir die für dich wichtigsten Punkte an. Vergleiche deine Punkte mit deiner Klasse. Markiere dir auch die Wörter, die du nicht kennst und besprich sie mit deiner Klasse.

### Wie könnte man die Treibhausgas-Emissionen aus der Landwirtschaft verringern?

Experten haben sich inzwischen viele Gedanken gemacht, wie man die THG-Emissionen der Landwirtschaft eindämmen könnte. Viele betrachten dabei speziell Rinder, da diese am meisten Methan pro Tag produzieren. So verursacht ein in Deutschland produziertes Kilo Rindfleisch zwischen 7 kg - 28 kg Treibhausgas-Emissionen; ein Kilo Obst oder Gemüse dagegen weniger als ein Kilogramm. Weiden Rinder allerdings auf Grünland, das das Kohlendioxid speichern kann (statt in Megaställen zu stehen), können sie durch den Erhalt dieses Ökosystems sogar einen Beitrag zum Klimaschutz leisten: Das ausgestoßene Methan der Rinder wird durch das Grünland, das mehr Kohlenstoffdioxid speichert als z.B. ein Maisfeld, das regelmäßig geerntet wird, ausgeglichen.

Mehrere Experten sprechen sich auch dafür aus, dass der Gesetzgeber durch neue Regelungen eine Emissionsreduzierung in der Landwirtschaft vorantreiben soll.

Zwei der prominentesten Forderungen sind zum einen ein **Anheben der Steuer** auf Fleisch- und Milchprodukte von aktuell 7% auf die gewöhnlichen 19% Mehrwertsteuer.

Auch könnte sich die Steuer danach richten, wie hoch der Schaden des Produkts am Klimawandel ist. Dann wären das z.B. beim Rind 40%, bei Milchprodukten 20%, bei Hühnchen 8,5%, bei Schwein 7% und bei Eiern 5% extra Steuern.

Ein weiterer Ansatz ist es, wie in anderen Ländern schon längst üblich, **andere Proteinquellen zu erschließen**, z.B. Fleischersatzprodukte oder Insekten als Fleischalternativen. Vor allem Fleischersatzprodukte wie Tofu, Seitan und Co. sind auch bei uns immer beliebter. Aber nicht alle Fleischersatzprodukte (vor allem Fertigprodukte) sind klima- oder tierfreundlich!

Neben Gemüse und Hülsenfrüchten, werden etwa Insekten, wie Ameisen oder Libellen oder auch Mehlwürmer oder Grillen als Fleischalternativen angesehen. Viele Insektenarten nehmen schneller an Gewicht zu und produzieren weniger THG als die traditionellen Fleischlieferanten. In vielen Ländern werden Insekten auch heute schon als nahrhafte Proteinquelle genutzt – z.B. in Asien und Afrika.



Von **politischer Seite** gibt es konkrete Lösungsmöglichkeiten: Eine Stärkung der ökologischen Landwirtschaft, ein möglichst weitgehender Verzicht auf Arzneimittel und Antibiotika in der Tier- und Humanmedizin, sowie die Wiedereinführung einer „flächengebundene Tierhaltung“ sind wichtige Schritte. Sowohl um das Problem der Sojaimporte und die dadurch verursachte Regenwaldvernichtung als auch das Problem der massenhaften, Boden und Grundwasser verunreinigenden Gülle zu lösen.

„Flächengebundene Tierhaltung“ bedeutet, dass Landwirte nur noch so viele Tiere halten, wie sie mit selbst angebautem Futter ernähren können. Sie ist das Gegenmodell zur Massentierhaltung, die nur durch massive Futtermittelimporte möglich ist.

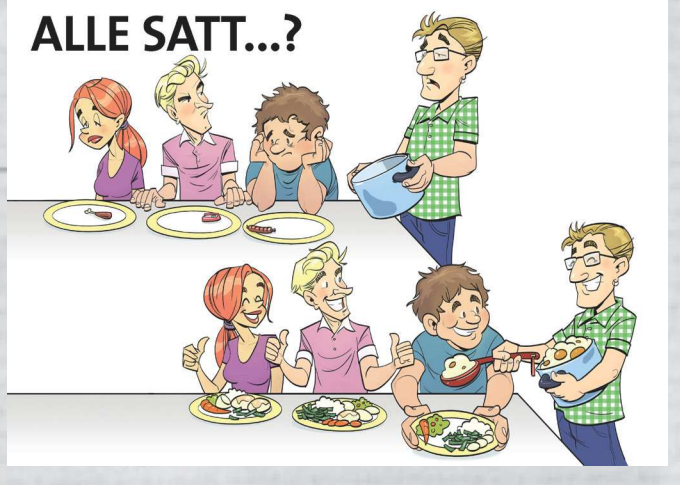
### Problem Welternährung?

Um ein Kilogramm Hühnerfleisch in der Massentierhaltung zu produzieren benötigt es 4,2 Quadratmeter Anbaufläche für Soja. Auf der gleichgroßen Fläche könnte genauso gut 8,5 Kilogramm Kartoffeln angebaut und damit mehr Menschen ernährt werden.

Vor dem Hintergrund, dass bis in den 2050er Jahren zehn Milliarden Menschen auf der Erde leben werden, müssen wir eine Möglichkeit finden, all diese Menschen zu ernähren.

Weniger Fleisch zu essen, damit landwirtschaftlich nutzbare Flächen für andere Lebensmittel genutzt werden können, ist ein wichtiger Baustein, um dies zu erreichen.

### ALLE SATT...?



### HUHN FRISST JAGUAR?



Der wohl wichtigste und von dem Verbraucher am einfachsten umsetzbare Weg ist es, **weniger und besseres Fleisch** zu essen. Für Biofleisch wird kein importiertes Soja verfüttert, dadurch weniger CO<sub>2</sub> ausgestoßen und kein Regenwald gerodet.

**Andere** zu **informieren** oder sich für einen fleischfreien Tag in der Familie oder sogar in der Schulkantine einzusetzen, ist ein weiterer Weg, die Menschen über die Zusammenhänge von Regenwaldzerstörung, Fleischkonsum und Klimawandel aufzuklären.



**Aufgabe**

Was fällt dir an der Tabelle auf?  
 Ordne die tierischen Produkte nach ihren CO<sub>2</sub>-Äquivalenten. Nutze dabei die Spalte „konventionell“. Hier unterscheidet sich die Reihenfolge von ökologischen und herkömmlichen Herstellungsmethoden nur gering.

**Klimabilanz für Nahrungsmittel aus konventioneller und ökologischer Landwirtschaft beim Einkauf im Handel**

Nahrungsmittel	CO <sub>2</sub> -Äquivalente in Gramm je Kilogramm Produkt nach Anbauweise	
	konventionell	ökologisch
Geflügel	3508	3039
Geflügel - TK	4538	4069
Rind	13.311	11.374
Rind - TK	14.341	12.402
Schwein	3252	3.039
Schwein - TK	4282	4.069
Gemüse - frisch	153	130
Gemüse - Konserven	511	479
Gemüse - TK	415	378
Kartoffeln - frisch	199	138
Kartoffeln - trocken	3776	3354
Pommes frites - TK	5728	5568
Tomaten - frisch	339	228
Brötchen, Weißbrot	661	553
Brot - Mischbrot	768	653
Feinbackwaren	938	838
Teigwaren	919	770
Butter	23.794	22.089
Joghurt	1231	1159
Käse	8512	7.951
Milch	940	883
Quark, Frischkäse	1929	1804
Sahne	7631	7106
Eier	1931	1542

Quelle: GEMIS 4.4  
 TK = Tiefkühlprodukt

Da Methan, Lachgas und Kohlenstoffdioxid unterschiedlich lange in der Atmosphäre verweilen und unterschiedlich schädlich sind, werden die Treibhausgase in sogenannte „CO<sub>2</sub>-Äquivalenten“ umgerechnet, um sie besser vergleichen zu können.